



Max Küng : Fremde Freunde

Jacqueline und Jean besitzen in der Franche-Comté ein grösseres Anwesen, mit dem sie sich den Wunsch eines Rückzugortes in ihrem Sehnsuchtsland Frankreich erfüllen. Allerdings verschlingt das alte Gebäude Unmengen an finanziellen Mitteln und Jacqueline und Jean müssen sich schweren Herzen mit dem möglichen Verkauf der Liegenschaft auseinandersetzen. Jacqueline hofft aber auf eine aussergewöhnliche Lösung. Sie und ihr Mann laden die vermeintlich begüterten Eltern der Freunde ihres Sohnes Laurent nach Frankreich ein. Eine gemeinsame Ferienwoche in der ruhigen Gegend sollte reichen, die beiden Paare davon zu überzeugen, dass sie sich unbedingt am Feriendomizil finanziell beteiligen wollen.

Die drei Paare Filipp und Salomé, Bernhard und Veronika sowie Jean und Jacqueline kennen sich kaum, die einzige Verbindung ist die Freundschaft unter den Söhnen Quentin, Denis und Laurent. Nach dem Eintreffen der Gäste, zeigt sich schnell, die drei Männer sind unkompliziert und können recht gut miteinander umgehen. Die Frauen sind eher zurückhaltend. Doch alle drei Frauen bemühen sich um diese Woche gut zu überstehen. Tatsächlich scheint anfangs der Plan von Jacqueline aufzugehen, die Gäste sind von der Lage und dem Zustand des Hauses begeistert und schwärmen vom «Savoir vivre», ja sie fühlen sich wie Gott in Frankreich. Doch bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass nie die Gastronomie des Dorfes besucht wird, es bestehen keine einheimischen Bekanntschaften und die Feriengäste werden eher misstrauisch und missgünstig von den Einheimischen beäugt. Jean ist ein begnadeter Koch und er zaubert Mahl für Mahl Frankreich auf die Teller seiner Gäste. Doch dann ereignen sich kleine Störmomente wie Kaninchen, die verschwinden, Kratzer in Autolacks und anderes. Ganz leise trüben dunkle Wolken über die Ferienstimmung der Schweizer Gäste. Werden Jean und Jacqueline ihr geliebtes Haus zusammen mit den Gästen halten können?

Max Küng nimmt seine Leser und Leserinnen in der Leichtigkeit einer Ferienstimmung mit nach Frankreich. Der Basler Schriftsteller kennt die Gegend sehr gut und zieht alle Register, damit die schönsten Frankreichgefühle in einem aufsteigen. Doch diese Fremdheit, die sich zwischen den Zeilen, in den Beziehungen zur einheimischen Bevölkerung und in der Gruppe und in den Familien zeigt, überschattet die Ferienwoche zunehmend. So erfolgreich die Paare und einzelnen Personen gegen aussen scheinen, so zerbrechlich und klein sind sie innerlich. Es scheinen sich grosse Veränderungen anzubahnen. Max Küng gelingt es, die Menschen mit ihren Zweifeln, Ängsten aber auch in ihrer Selbstüberschätzung und Eitelkeit mit Respekt und Würde zu beschreiben. Alles hat seinen Platz, nichts ist uns fremd und reiht sich natürlich ins menschliche Dasein ein.

Ein wunderbares Buch, das nicht nur Ferienstimmung in seinen Leser und Leserinnen weckt, sondern sie tiefer in sich und andere hineinblicken lässt.

Besuchen Sie uns in der Regionalbibliothek Weinfelden und fragen Sie nach diesem Buch.



regionalbibliothek weinfelden

Ein Tipp von:

Rahel Ilg, Bibliotheksleiterin